

Exaudi, Osterzeit, Dürrenroth, 01.06.2025

Lesung AT: Jeremia 31,31-34

Predigt: Johannes 16,5-15

Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.

Liebe Gemeinde

Diese Reden an seine Jünger hielt Jesus am Gründonnerstag, am Vorabend seiner Kreuzigung. Es sind Abschiedsreden an seine Jünger, worin er das Vermächtnis seines Wirkens zusammenfasst.

Es ist eine sehr dichte Rede, nicht leicht zu verstehen. So versuche ich diesen Abschnitt aus seinen Abschiedsreden in vier Punkten zusammen zu fassen.

Nächsten Sonntag feiern wir Pfingsten. So ist es gut, wenn wir heute uns auf diesen Heiligen Geist ausrichten und uns fragen, wer denn dieser Heilige Geist ist. Dies wollen wir anhand dieses Abschnitts der Abschiedsreden Jesu tun.

Diese vier Dinge sind: der Ursprung des Heiligen Geistes, sein Charakter, sein Ziel und sein Wirken.

1. Der Ursprung des Heiligen Geistes
Der Heilige Geist ist die dritte Person der Trinität, der Dreieinigkeit Gottes. Wenige Verse zuvor heißt es: **„Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.“** (Joh 15,26)

D.h. der Geist geht vom Vater aus und wird von Jesus in die Welt gesandt. Und in unserem Abschnitt heißt es: **„Denn er (der Heilige Geist) wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“**
Und weiter: **„Alles, was der Vater hat, das ist mein.“**

> Hier wird eine sehr enge Beziehung zwischen Vater und Sohn und dem Heiligen Geist angedeutet. Freilich all das bleibt ein Mysterium, ein Geheimnis. Aber eines wird dennoch deutlich: Vater und Sohn und Heiliger Geist durchdringen einander und stehen in einer unzertrennbaren liebenden Einheit. Denn Gott ist Liebe. Und so ist Gott in sich drei Personen, die zusammen eine liebende Einheit bilden.

Der Heilige Geist geht vom Vater aus und wird vom Sohn, also Jesus, in die Welt gesandt, damit er dort sein Werk ausrichte.

2. Der Charakter des Heiligen Geistes
Der Heilige Geist hat auch einen Spitznamen. Jesus nennt ihn auch den „Parakletos“. Luther übersetzt ihn mit „Tröster“, die Zürcher Bibel übersetzt mit „Fürsprecher“. Der Tröster / Fürsprecher setzt sich vor Gott dem Vater für uns ein, er verteidigt uns.

Man könnte auch sagen, er ist unser Anwalt, noch besser, unser „Beistand“. Denn als „Beistand“ verteidigt er und tröstet, stärkt uns zugleich. Wie ist das gemeint? Gegen wen muss er uns denn als Anwalt / Beistand / Fürsprecher verteidigen?

Nun es gibt einen Ankläger, der uns Tag und Nacht verklagt. Es ist Satan. Der uns immer wieder unsere Sünden, unsere Schuld, unsere Vergehen, unsere Kleinkariertheit, unsere Schwächen vor Augen führt und zu Gott sagt: „So eine Kreatur ist nicht liebenswert. So ein böser und schlechter Mensch hat nicht Liebe, sondern Strafe verdient.“

Leider ist es so, dass Satan, der Teufel, häufig ja nicht ganz unrecht hat. Aber das Problem ist, dass er uns mit seinen Anklagen Gott abspenstig machen will. Denn Jesus selbst hat unsere Sünde und unsere Schuld auf sich genommen und am Kreuz gerichtet.

So sind wir in Christus von der Anklage des Teufels freigesprochen worden. Der Heilige Geist steht uns in diesen Anklagen bei und verweist immer wieder auf Christus. Wenn wir auf sein Kreuz unser Augenmerk richten, so sehen wir die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes.

Die Gerechtigkeit: dass er die menschliche Sünde und Ungerechtigkeit auf sich genommen und getragen hat. Die Liebe: dass er unsere Sünde vergibt. Der Heilige Geist ist also unser Fürsprecher, unser Anwalt und Beistand, der uns in unserer Gewissensnot tröstet und uns auf Christus kraftvoll verweist.

Doch der Heilige Geist ist nicht nur der Tröster, sondern er ist auch der „Geist der Wahrheit“, der in alle Wahrheit leiten wird. Es ist nur der Heilige Geist, der unser Herz für Gott öffnen kann. Sonst bliebe Gott für unseren verdunkelten Verstand und für unser verfinstertes Herz nicht erkennbar.

Im Kleinen Katechismus schreibt Martin Luther über den Heiligen Geist: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“

D.h. dass wir an Gott glauben können, ist nicht unsere eigene Leistung oder Entscheidung, sondern bereits das Wirken des Heiligen Geistes. Nur der Heilige Geist vermag das Wort Gottes für uns zum Leuchten und zum inneren Verstehen zu bringen.

Wenn der Geist der Wahrheit uns in alle Wahrheit führen wird, dann ist hier nicht eine Wahrheit wie $2+2=4$ gemeint. Dazu reicht der menschliche Verstand ja aus. Sondern mit der Wahrheit ist die Person Jesu selbst gemeint, der in Johannes 14,6 von sich spricht: „**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.**“

Der Heilige Geist zeigt wer Jesus Christus wirklich ist, dass er der Herr ist über Lebende und Tote, und dass er auch *mein* Herr ist!

Es bleibt ein Trost, dass Jesus uns eine große Verheißung schenkt, dass nämlich der Heilige Geist uns gewisslich in alle Wahrheit leiten wird. Das kann man heute nicht nachdrücklich genug betonen. Im christlichen Glauben geht es immer auch um Wahrheit. Und wenn heute an vielen Orten gesagt wird, dass es die Wahrheit als solche gar nicht gibt, dass sie nur eine Frage der Diskurse und der Machtverhältnisse und der Interessen ist, dann ist das falsch.

Denn ohne Wahrheit können wir gar nicht leben. Es ist mindestens so wichtig, wie das Gute und das Schöne gibt. Denn in der Lüge, in der Verwirrung können wir nicht leben. Wir können uns nicht mit „Fake News“, mit Falschnachrichten zufrieden geben, wir wollen die Wahrheit wissen, denn nur sie gibt uns ein Fundament für das Miteinander-Leben.

Es ist ein großer Trost: der Heilige Geist führt uns in alle Wahrheit: zunächst zu Jesus Christus, wie er wirklich ist und mittelbar dann aber auch in *alle* Wahrheit: denn vor Gott bleibt nichts verborgen und die Wahrheit wird einst aufgedeckt werden: wenn schon nicht hier innerweltlich, so ganz gewiss im Gericht. Das ist ein Trost, an dem der Heilige Geist uns jetzt schon teilhaben lässt.

3. Das Ziel des Heiligen Geistes

Jesus sagt: „**Der Geist der Wahrheit**“ wird mich **verherrlichen.**“ Der Heilige Geist macht also Jesus groß, er gibt Jesus die Ehre.

D.h. wenn man so will, legt der Heilige Geist Zeugnis vom authentischen, wahren Jesus ab, und grenzt sich von den falschen Jesusbildern ab. Das ist denke ich heute notwendiger denn je. Denn es kursieren viele falsche Vorstellungen von Jesus: Dass er ein lieber netter Mann war, der stets lächelnd und grinsend durch die Welt geht und allen gut zuredet. Das ist ein Zerrbild von Jesus.

Der Heilige Geist führt uns in die Wahrheit und eröffnet uns das richtige Verständnis von Jesus: so wie er nämlich in der Schrift bezeugt wird. Und zwar in der ganzen Schrift, beginnend vom Buch der Schöpfung bis zur Offenbarung des Johannes. Und der ganze Jesus ist nicht einfach nur ein lieber netter harmloser Kollege in Birkenstocksandalen, sondern Er ist der Sohn Gottes.

In hymnischen Tönen spricht das so genannte Bekenntnis von Nicäa-Konstantinopel aus dem Jahr 381 von Jesus Christus, dem Sohn Gottes: „Er ist Gottes eingeborener Sohn, ..., Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, ..., eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.“

Und er ist für uns Mensch geworden, hat um unserer Sünden und um unserer Rettung willen gelitten, gelitten bis zum Kreuz, ist hinabgefahren in die Hölle, um die dort Gefangenen zu befreien, ist auferstanden von den Toten am dritten Tage und ist aufgefahren in den Himmel, wo er sitzt zur Rechten Gottes des Vaters, von wo er wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, und der das Reich Gottes aufrichten wird, wo „seiner Herrschaft kein Ende sein wird“. Das ist der ganze Jesus!

Welch schweres Vergehen begeht die Kirche, diesen Jesus Christus zu verwässern und auszudünnen. Kein Wunder, dass die Kirche oft ein jämmerliches Bild von sich gibt. Denn sie lässt sich nicht vom Heiligen Geist leiten, der sie in alle Wahrheit führt und der Jesus verherrlicht – den ganzen Jesus!

Im Hebräischen bedeutet das Wort „verherrlichen“ bzw. „Herrlichkeit“ „kavod“. Und kavod bedeutet übersetzt so viel wie: „Gewicht geben!“ Der Heilige Geist verleiht also Jesus Gewicht. Ob in den Kirchen der Heilige Geist oder ein Ungeist regiert, erkennt man daran, ob Jesus – dem ganzen, wahren Jesus – Gewicht verliehen wird oder ob er vielmehr verwässert wird.

4. Das Wirken des Heiligen Geistes

Jesus sagt: „**Wenn der Tröster kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.**“ D.h. der Heilige Geist ist ein Augenöffner, er überführt uns und lässt uns Dinge aufdecken, vor denen wir lieber unsere Augen verschließen. Denn wer will schon etwas von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht hören?

Doch das Ziel des Heiligen Geistes ist es nicht, uns depressiver zu machen, sondern uns vielmehr die Augen zu öffnen für die Befreiung, für die Rettung, die Christus gebracht hat – damit wir abkehren vor den irreführenden Wegen, die uns in Sackgassen leiten.

Jesus erläutert, was er mit Sünde, Gerechtigkeit und Gericht meint.

A: Zur Sünde sagt er: „dass sie nicht an mich glauben.“

Wenn der Heilige Geist uns die Augen öffnen will für die Sünde, dann meint das nicht nur, dass wir auf unsere Schuld und Vergehen achten sollen, sondern dass wir die Hauptsünde in unserem Leben erkennen sollen: dass wir nämlich nicht an Jesus glauben.

Denn es ist ja Jesus, der alle unsere Schuld und alle unsere Sünden auf sich genommen und getragen hat und für alles bezahlt hat, und uns damit das Leben, das ewige Leben gegeben hat. Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit er der Welt das Leben gebe! Die entscheidende Sünde ist also, wenn wir diesen Lebensbringer bewusst ablehnen.

Ein definitives Nein zu Jesus ist ein definitives Nein zu Gott und damit ein definitives Nein zum Leben! Wenn wir Jesus ablehnen, votieren wir – bewusst oder unbewusst – für den Tod. Das ist die grundlegende Sünde des Menschen.

B: Zur Gerechtigkeit sagt er: „dass ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfert nicht seht.“

Denn Gottvater lässt Jesus Christus in den Himmel erhöhen, weil Jesus in allem gerecht war und in allem Gehorsam war gegenüber seinem Vater. Dafür öffnet der Heilige Geist die Augen: dass die Gerechtigkeit den Hingang des Sohnes zum Vater bedeutet.

Denn die Welt hat zwar den einzigen jemals wirklich Gerechten gerichtet und gekreuzigt, doch Gott hat diesen Jesus erwählt und hat ihn erhöht. Während die Welt meinte über Gott zu siegen, so hat in Wahrheit Gott über die Welt gesiegt.

C: Zum Gericht sagt er: „dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“

Und das ist das Gericht, für das uns der Heilige Geist sensibilisieren will. Dass nämlich durch das Kreuz und die Auferstehung Jesu Christi der Fürst dieser Welt, also der Teufel, gerichtet wird.

Sind wir in Christus, werden wir im Gericht freigesprochen.

Sind wir in Christus, so sind wir gerufen nach seinem Willen zu leben und nicht nach dem Willen des Fürstens dieser Welt, denn der Fürst dieser Welt hat verloren. Er steht auf der Verliererseite.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Heilige Geist Jesus Christus uns näher bringt, Ihn in unsere Herzen führt. Er öffnet unsere Augen und Herzen, damit wir Jesus erkennen und damit wir ihn in unseren Herzen aufnehmen. Durch sein Wirken wird die Verheißung des Propheten Jeremia aus dem Alten Testament verwirklicht, die wir in der Lesung gehört haben:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen. ...: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr: denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ (Jeremia 31,31.33)

Das ist mit dem Kommen des Heiligen Geistes erfüllt, dessen Kommen wir nächsten Sonntag zu Pfingsten feiern werden. So, beten wir, Komm Heiliger Geist, komm!

Es werde wahr, was Gott hier verheißt!

Amen

Pfr. Gergely Csukás